

Medienstelle SRG

Auskünfte erteilt:

Silvana Meisel

Projektleiterin Kommunikation Business Unit Sport SRG

Telefon +41 58 135 07 31

E-Mail medien@sports-awards.ch

Datum 2. Dezember 2021

Mediendokumentation

Die Nominierten der «Sports Awards» 2021



Inhalt

Die Nominierten in der Kategorie «MVP»2
Die Nominierten in der Kategorie «Team»4
Die Nominierten in der Kategorie «Paralympische Sportlerin oder Paralympischer Sportler»5
Die Nominierten in der Kategorie «Trainerin oder Trainer»6
Die Nominierten in der Kategorie «Sportlerin»7
Die Nominierten in der Kategorie «Sportler»9

Die Nominierten in der Kategorie «MVP» (Most Valuable Player)

Der Wahlausschuss, bestehend aus Swiss Olympic, der Athletes Commission von Swiss Olympic, sportpress.ch und der SRG, nominierte sechs Persönlichkeiten aus Mannschaftssportarten. Für die Wahlen wurden die Leistungen innerhalb der Periode vom 1. November 2020 bis zum 31. Oktober 2021 berücksichtigt. Nominiert für den Titel MVP des Jahres sind:

Clint Capela, Basketball

Bester Rebounder der NBA-Saison 2020/21

Clint Capela gehört in der NBA, der weltbesten Basketball-Liga, mittlerweile zum elitärsten Zirkel. Dies äusserst sich nicht nur in der Bezahlung, denn der 27-jährige Genfer ist unlängst zum bestverdienenden Schweizer Mannschaftssportler der Geschichte aufgestiegen. Der Center der Atlanta Hawks, der im vergangenen Jahr im Rahmen eines Tauschgeschäfts aus Houston kam, hatte sofort einen positiven Einfluss auf das Spiel des Teams aus dem Bundesstaat Georgia. Die Hawks erreichten den Final der Eastern Conference, in dem sie sich jedoch dem späteren Champion, den Milwaukee Bucks, mit 2:4 Siegen geschlagen geben mussten. Capela schloss die Qualifikation mit einem Schnitt von 14,3 gefangenen Abprallern pro Spiel als bester Rebounder der Liga ab. Ausserdem blockte der 2,08-m-Hüne aus Meyrin am viertmeisten Würfe und erzielte starke 15,2 Punkte pro Match – die meisten mit krachenden Dunks.

Leonardo Genoni, Eishockey

Bester Torhüter National League Saison 2020/21

Leonardo Genoni ist ein Erfolgsgarant. Der Schweizer Nationalgoalie hat die Fähigkeit, in wichtigen Momenten eine Topleistung abzurufen. So auch im vergangenen Frühjahr, als er dem EV Zug zum zweiten Meistertitel der Klubgeschichte verhalf. 97,78 Prozent betrug seine Abwehrquote gegen Genève-Servette in der Finalserie, die die Zuger mit 3:0 Siegen zu ihren Gunsten entschieden. Nur zwei Mal musste sich der 34-Jährige, der über eine hervorragende Antizipation verfügt und noch nie einen Playoff-Final verloren hat, von einem Genfer Spieler bezwingen lassen. Persönlich feierte Genoni den sechsten Meistertitel nach drei Triumphen mit dem HC Davos und zwei mit dem SC Bern. Dafür wurde der WM-Silbermedaillengewinner von 2018 zum fünften Mal mit dem Swiss Ice Hockey Award für den besten Goalie der abgelaufenen Saison der National League ausgezeichnet.

Marielle Giroud, Basketball

Teamleaderin Elfic Fribourg und Schweizer Nationalteam (3x3-Basketball)

Marielle Giroud ist der «Star» im Schweizer Frauen-Basketball. Die 33-jährige Walliserin wurde in diesem Frühjahr zum achten Mal in Folge Schweizer Meisterin, zum dritten Mal mit Elfic Fribourg. Mit jenem Klub sorgte sie in der vergangenen Saison auch mit einem Viertelfinal-Einzug im Eurocup für Aufsehen. In den NLA-Playoffs überzeugte sie mit durchschnittlich 20,7 Punkten und 10,7 Rebounds. Mit den Freiburgerinnen schaffte Giroud in der vergangenen Saison das Kunststück, in allen 34 Spielen auf nationaler Ebene ungeschlagen zu bleiben – das Triple aus Meisterschaft, Cup und Ligacup war die logische Folge. Die Schweizer Nationalspielerin ist auch die unangefochtene Leaderin des Schweizer 3x3-Teams, das im Mai die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Tokio nur knapp verpasst hat.

Noel Ott, Beachsoccer

Wertvollster Spieler (MVP) der WM 2021

Er gilt als «Lionel Messi im Sand» und sorgt im Dress der Schweizer Beachsoccer Nationalmannschaft regelmässig für Furore: Noel Ott gehört weltweit zu den Besten seines Fachs. Im Sommer führte er die Schweiz an der WM in Moskau als Captain zu einem historischen, ersten Sieg gegen Brasilien – dies, nachdem die Schweiz erst nach der Absage der Ukraine ins WM-Feld gerutscht war. Nach einer makellosen Vorrunde träumten Ott und seine Teamkollegen sogar vom WM-Titel, ehe im Halbfinal Gastgeber Russland (im Penaltyschiessen) Endstation bedeutete. Am Ende resultierte für die SFV-Strandfussballer mit Bronze die zweite WM-Medaille der Geschichte und für Ott der «Golden Ball», die Auszeichnung für den besten Spieler des Turniers. Der 27-jährige Aargauer, der in sechs Spielen fünf Tore erzielte, war mit seiner spielerischen Klasse Dreh- und Angelpunkt im Schweizer Spiel.

Yann Sommer, Fussball

Torhüter und Leader Schweizer Nationalteam

Die Höhenflüge der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft sind eng mit dem Namen Yann Sommer verbunden. Mit seinen 1,83 Metern ist er eigentlich zu klein für einen Torwart von Weltklasse-Format. Doch der Gladbach-Keeper bringt seine Gegnerschaft mit starken Paraden immer wieder zum Verzweifeln. Auch an der EURO 2020 überzeugte Sommer auf der ganzen Linie. Beim historischen Achtelfinalsieg gegen Weltmeister Frankreich avancierte er zum Penalty-Helden. Der 32-Jährige strahlt eine unerschütterliche Ruhe aus, lebt eine hohe Professionalität vor und ist seit über sieben Jahren die unangefochtene Nummer 1 im Schweizer Tor. Auch im Klub ist der zweifache Familienvater ein wichtiger Leistungsträger und mitverantwortlich, dass Borussia Mönchengladbach in jüngster Vergangenheit vermehrt in der Champions League mitspielte.

Maja Storck, Volleyball

Wertvollste Spielerin (MVP) deutsche Bundesliga, Leaderin Schweizer Nationalteam, zweiteffizienteste EM-Skorerin (nach Punkte/Spiel)

Maja Storck spielt als eine von wenigen Schweizer Profi-Volleyballerinnen im Ausland. In ihrem dritten Jahr in der deutschen Bundesliga hat die 23-jährige Baselbieterin richtig eingeschlagen. Mit ihrem gefürchteten rechten Schlagarm eroberte die Diagonalangreiferin in der Volleyball-Hochburg Dresden die Herzen der Fans im Sturm. Als Topskorerin ihres Teams hatte Storck im Frühjahr wesentlichen Anteil am Gewinn des sechsten Meistertitels der Vereinsgeschichte. Als Supplement wurde Storck als wertvollste Spielerin (MVP) der Bundesliga-Saison ausgezeichnet. Ihre Schlagkraft setzt sie auch im Dress des Schweizer Nationalteams immer wieder gekonnt in Szene und trägt als eine der Teamleaderinnen viel Verantwortung. An der EM im letzten Herbst war Storck gerechnet nach Punkten pro Spiel die zweiteffizienteste Skorerin des Turniers.

Die Nominierten in der Kategorie «Team»

Basierend auf der Vorselektion des Wahlausschusses durften verschiedene Gremien ihre Stimmen abgeben. Die Spitzensportlerinnen und -sportler von Swiss Olympic sowie die Schweizer Sportmedien und sportpress.ch konnten aus den erfolgreichsten Teams des Jahres wählen. Die drei Teams mit den meisten Voten sind:

Fussball-Nationalteam, Männer

EM-Viertelfinal

Mit dem ersten Viertelfinal-Einzug an einem grossen Turnier seit 1954 blicken die Schweizer Fussballer auf ein aussergewöhnliches Jahr zurück. Der Jahrhundert-Coup im Penaltyschiessen des EM-Achtelfinals gegen Weltmeister Frankreich war zweifelsohne einer der grössten Siege in der Geschichte des Schweizer Fussballverbandes. Auch gegen Spanien lieferte sich das Nationalteam im Viertelfinal einen heroischen Kampf – mit einem unglücklichen Ausgang im Penaltyschiessen. Dank Mut, Leidenschaft und Spielkultur haben Vladimir Petkovic und seine Spieler an der EURO 2020 eine ganze Nation Stolz gemacht. Auch unter Petkovics Nachfolger Murat Yakin knüpfte die SFV-Auswahl in der WM-Qualifikation nahtlos an die starken Leistungen im Sommer an.

Leichtathletik-Staffel, Frauen (4x 100 Meter)

Olympia-Vierte und Schweizer Rekord

Dank der 4x100-m-Staffel der Frauen konnte die Schweiz in Tokio erstmals überhaupt mit einer olympischen Medaille in einer Sprint-Disziplin liebäugeln. Nachdem Riccarda Dietsche, Ajla Del Ponte, Mujinga Kambundji und Schlussläuferin Salomé Kora im Vorlauf in 42,05 Sekunden ein Schweizer Rekord gelungen war, blieb im Final der erhoffte Coup jedoch aus. Mit fast der exakt gleichen Zeit musste sich das Quartett von Swiss Athletics einmal mehr mit dem undankbaren 4. Platz begnügen. Bereits an der WM 2019 in Doha und an der EM 2018 in Berlin musste sich die Schweizer Sprint-Staffel mit «Leder» abfinden. Doch das Ziel rückt näher: Diesmal fehlten den Schweizerinnen nur zwei Zehntel zum Podestplatz. Auch wenn der historische Erfolg mit der ersten Leichtathletik-Olympiamedaille von Schweizer Frauen ausblieb, durften die vier Sprinterinnen erhobenen Hauptes die Heimreise aus Japan antreten.

Tennis-Doppel, Belinda Bencic/ Viktorija Golubic

Olympia-Silber

Belinda Bencic und Viktorija Golubic schrieben in Tokio ein Tennis-Märchen, dem einzig das gemeinsame Happy End fehlte. Nur einen Tag nach ihrem Olympiasieg im Einzel griff Bencic an der Seite von Golubic auch im Doppel nach Gold. Nach zuvor vier teils hart erkämpften Siegen mussten sich die Ostschweizerin und die Zürcherin erst im Final den tschechischen Topfavoritinnen Barbora Krejčíková/Katerina Siniáková geschlagen geben. Trotzdem überwog bei den Olympia-Debütantinnen der Stolz über das gemeinsam Geleistete. Heikle Situationen meisterten die ungesetzten Schweizerinnen mit einem aussergewöhnlichen Teamspirit und spielerischer Klasse. Die Silbermedaille glänzte für das Duo deshalb fast wie Gold.

Die Nominierten in der Kategorie «Paralympische Sportlerin oder Paralympischer Sportler»

Basierend auf der Vorselektion des Wahlausschusses durften verschiedene Gremien ihre Stimmen abgeben. In der Kategorie «Paralympische Sportlerin oder Paralympischer Sportler» waren die Schweizer Spitzensportlerinnen und -sportler, die Schweizer Paralympischen Athletinnen und Athleten sowie die Schweizer Sportmedien und sportpress.ch wahlberechtigt. Dieses Trio macht den Titel unter sich aus:

Heinz Frei, Rad/Leichtathletik

Paralympics-Silber Strassenrennen, EM-Silber Zeitfahren und Strassenrennen

Heinz Frei verabschiedete sich in diesem Sommer von der grossen Sportbühne, wie es sich für einen Champion seines Formats gehört: Zum Abschluss seiner aussergewöhnlichen Karriere holte der Solothurner im Alter von 63 Jahren seine 35. Medaille an Paralympischen Spielen. Mit dem Handbike bot Frei in Tokio der jüngeren Konkurrenz im Strassenrennen nochmals eindrücklich die Stirn und gewann Silber. Den Schwung für seine 16. Paralympics-Teilnahme holte er sich unter anderem an den Europameisterschaften in Österreich, wo er im Strassenrennen und im Zeitfahren ebenfalls Zweiter wurde. Nach dem Ende seiner sportlichen Karriere möchte der 15-fache Paralympics-Sieger und 14-fache Weltmeister seinen grossen Erfahrungsschatz nun der jüngeren Generation weitergeben.

Marcel Hug, Leichtathletik

4x Paralympics-Gold (800m, 1500m, 5000m, Marathon), 3 Marathon-Siege (Berlin, London, Boston), Silber in Chicago, 3x EM-Gold (800m, 1500m, 5000m)

Eigentlich hätte Marcel Hug seinen silbernen Helm längst gegen einen goldenen tauschen müssen. Der Rollstuhlsportler, auch bekannt als «Silver Bullet», hat in diesem Sommer seine ohnehin schon beeindruckende Karriere weiter vergoldet. An den Paralympics in Tokio liess sich der 35-jährige Thurgauer bei vier Starts gleich viermal Gold umhängen. Wie bereits 2016 in Rio siegte Hug im Marathon und über 800 Meter; auch über 1500 und 5000 Meter war er nicht zu schlagen. Mit seinen Siegen in den Städte-Marathons von Berlin, London und Boston stellte der Weltbehindertensportler von 2017 gleich mehrfach seine Klasse als Ausdauer-Athlet unter Beweis. An der Para-Leichtathletik-EM gewann Hug ausserdem die Titel über 800, 1500 und 5000 Meter.

Manuela Schär, Leichtathletik

2x Paralympics-Gold (400m, 800m), 3x Paralympics-Silber (1500m, 5000m, Marathon), 3 Marathon-Siege (Berlin, London, Boston)

Mit zwei goldenen und drei silbernen Auszeichnungen war Manuela Schär an den Paralympischen Spielen in Tokio die fleissigste Schweizer Medaillensammlerin. 2021 wurde ihr Traum vom Paralympics-Sieg in Japans Hauptstadt endlich wahr. Die Luzerner Rollstuhlsportlerin triumphierte über 400 und 800 Meter, über 1500 und 5000 Meter sowie im Marathon wurde sie jeweils Zweite. Fünf Medaillen bei fünf Starts – besser geht es kaum. Damit hat Schär alle Erwartungen übertroffen. Durch harte Arbeit und Disziplin ist die 36-Jährige aus Kriens ganz oben angekommen und zum weiblichen Aushängeschild im Schweizer Paraspport aufgestiegen. Mit ihren Marathon-Siegen in Berlin, London und Boston glänzte sie in ihrer Lieblingsdisziplin auch abseits der paralympischen Bühne.

Die Nominierten in der Kategorie «Trainerin oder Trainer»

Basierend auf der Vorselektion des Wahlausschusses durften verschiedene Gremien ihre Stimmen abgeben. Die Spitzensportlerinnen und -sportler von Swiss Olympic, die im Berufsverband Swiss Coach organisierten Trainerinnen und Trainer, die Leistungssportverantwortlichen der Sportverbände sowie die Schweizer Sportmedien und sportpress.ch durften in der Kategorie «Trainerin oder Trainer» wählen. Nominiert als Trainer des Jahres sind:

Laurent Meuwly, Leichtathletik

Trainer von Ajla Del Ponte

Die jüngsten Erfolge von Ajla Del Ponte sind eng mit Laurent Meuwly verbunden. Als der 47-jährige Freiburger Anfang 2019 Swiss Athletics nach zehn Jahren verliess und als Verantwortlicher für den Sprint- und Hürdenbereich sowie die Staffeln zum niederländischen Leichtathletik-Verband wechselte, folgte ihm die Tessiner Sprinterin. Wie schon die Europameisterin Léa Sprunger stiess auch Del Ponte unter seinen Fittichen in neue Dimensionen vor und schaffte den Anschluss an die Weltspitze. Der Leistungsausweis im Jahr 2021 mit EM-Gold über 60 Meter in der Halle und dem 5. Rang (mit Schweizer Rekord) über 100 Meter an den Olympischen Spielen in Tokio ist beeindruckend. Meuwly ist bekannt dafür, dass er als Trainer kompromisslos den Erfolg sucht. Er überzeugt durch sein analytisches Denken und hebt seine Schützlinge damit auf ein noch höheres Niveau.

Edmund Telser, Mountainbike/Rad

Nationaltrainer Frauen Mountainbike und Rad Strasse

Edmund Telser geniesst den Ruf, ein Medailenschmied zu sein. Kein anderer Trainer der Schweizer Olympia-Delegation in Tokio war an so vielen Erfolgen beteiligt wie der 47-jährige Südtiroler, den alle «Edi» nennen. Sowohl der historische Dreifach-Triumph der Mountainbikerinnen als auch die Silbermedaille im Zeitfahren durch Marlen Reusser fussten auf seiner Arbeit. Seit 2013 ist Telser als Nationaltrainer bei Swiss Cycling tätig. Zunächst war er ausschliesslich für den Bereich Mountainbike zuständig, später auch für den Radsport auf der Strasse. Dabei verfolgt er seine Projekte stets mit letzter Konsequenz. Seine unermüdliche Leidenschaft für den Sport, seine Antizipationskunst und sein Gespür für die richtige Balance im Trainingsalltag zeichnen ihn aus. Für die Schweizer Radsport-Frauen ist Telser ein echter Glücksfall.

Beat Tschuor, Ski alpin

Cheftrainer Frauen-Nationalteam

Unter Beat Tschuor sind die Schweizer Frauen im alpinen Ski-Weltcup zur klaren Nummer 1 aufgestiegen. Keine andere Nation sammelte im vergangenen Winter mehr Weltcup-Punkte als Lara Gut-Behrami, Michelle Gisin und Co. Für die Schweizerinnen war es der erste Sieg im Nationenranking seit der Saison 1994/95. Dieses aussergewöhnlich starke Teamergebnis ist auch Tschuors Verdienst. Der Bündner, seit 2018 Frauen-Nationaltrainer, gilt als starker Kommunikator, der es ausgezeichnet versteht, dem Team die richtige Mischung zwischen Fokussierung und der nötigen Lockerheit vorzuleben. Damit schafft der 53-Jährige aus Obersaxen bei den Athletinnen Vertrauen und eine positive Arbeitsatmosphäre, was die Höchstleistungen im Schnee ermöglicht.

Die Nominierten in der Kategorie «Sportlerin»

Die Fernsehzuschauerinnen und -zuschauer können während der TV-Gala für ihre Favoritin anrufen. Eine dieser sechs Nominierten wird Sportlerin des Jahres 2021:

Belinda Bencic, Tennis

Olympia-Gold im Einzel

Mit dem Olympiasieg im Einzel feierte Belinda Bencic den bislang grössten Erfolg in ihrer von Schwankungen geprägten Karriere. Damit sandte die einstige Juniorensiegerin von Paris und Wimbledon auch ein Zeichen an all jene, die sie bereits abgeschrieben hatten. Auf dem Weg zu Gold fand die 24-jährige Ostschweizerin aus jeder noch so kniffligen Situation einen Ausweg. So auch im Final, als ihr gegen die Tschechin Marketa Vondrousova zum vierten Mal in diesem Turnier nach einem Satzverlust die Wende gelang. Bencics Erfolgsstory, die durch Silber im Doppel mit Viktorija Golubic zusätzlich versüsst wurde, hatte auch eine sporthistorische Note, war sie doch die erste Schweizer Frau, die im Einzel eine Olympia-Medaille im Tennis gewann. Auf das olympische Sommermärchen liess Bencic am US Open die Viertelfinal-Qualifikation folgen, ihrer erst dritten an einem Grand Slam.

Nina Christen, Schiessen

Olympia-Gold Dreistellungsmatch Gewehr 50m, Olympia-Bronze Luftgewehr 10m, 2 Weltcup-Podestplätze

Mit ihrem Bronze-Coup mit dem Luftgewehr über 10 Meter stand Nina Christen an den Olympischen Spielen in Tokio am Ursprung einer Schweizer Medaillenflut. Doch damit noch nicht genug: Trotz dem grossen Rummel um ihre Person verlor die Sportschützin aus Wolfenschiessen den Fokus nicht und setzte eine Woche später noch einen drauf. Im Dreistellungsmatch mit dem Kleinkalibergewehr über 50 Meter, ihrer Paradedisziplin, wurde die 27-jährige Nidwaldnerin sensationell Olympiasiegerin. Erneut behielt Christen in den entscheidenden Momenten die Nerven und überzeugte mit einer ruhigen Hand und Kaltblütigkeit. Damit war sie die erste Frau überhaupt, die für die Schweiz eine olympische Goldmedaille im Schiessen gewann. Die Kehrseite dieses Erfolgs lernte Christen im Nachgang der Spiele kennen. Doch die Innerschweizerin fasste den Mut und machte ihre post-olympische Depressionen öffentlich.

Ajla Del Ponte, Leichtathletik

Olympia-Fünfte und Schweizer Rekord 100m, EM-Gold 60m (Halle)

Ajla Del Ponte darf sich seit diesem Jahr stolz als «die schnellste Frau der Schweiz» bezeichnen. Die Tessinerin blickt wahrhaftig auf ein herausragendes Leichtathletik-Jahr zurück. Im März sprintete sie an den Hallen-Europameisterschaften in Polen über 60 Meter mit der Jahres-Weltbestleistung zu Gold. Das war jedoch erst der Anfang. Fünf Monate später brillierte sie an den Olympischen Spielen in Tokio auch über 100 Meter, senkte im Vorlauf den Schweizer Rekord auf 10,90 Sekunden und lief im aus Schweizer Sicht historischen Final unmittelbar vor Mujinga Kambundji als Fünfte ins Ziel – als beste Europäerin notabene. Insgesamt blieb die 25-Jährige aus Losone im Jahr 2021 fünf Mal unter elf Sekunden, nachdem sie zuvor Saisonbestleistungen von 11,08 (2020) und 11,29 Sekunden (2019) vorzuweisen gehabt hatte.

Lara Gut-Behrami, Ski alpin

WM-Gold im Super-G und Riesenslalom, WM-Bronze in der Abfahrt, Platz 2 Gesamt-Weltcup, Platz 1 Super-G-Weltcup, Platz 3 Abfahrts-Weltcup, 11 Weltcup-Podestplätze (davon 6 Siege)

Vier Jahre nach ihrem Kreuzbandriss an der Heim-WM in St. Moritz hat sich Lara Gut-Behrami im vergangenen Ski-Winter definitiv an der Weltspitze zurückgemeldet. Nach dem Jahreswechsel reihte die Tessinerin in den Speed-Disziplinen Sieg an Sieg und beendete die Saison als Gewinnerin der kleinen Kristallkugel im Super-G und als Zweite des Gesamtweltcups. Punktemässig war die mittlerweile 32-fache Weltcupsiegerin einzig bei ihrem Triumph im Gesamtweltcup 2016 besser unterwegs. Ihr Meisterstück lieferte Gut-Behrami an der WM in Cortina mit Gold im Super-G und Riesenslalom sowie Abfahrts-Bronze ab. Damit schloss sie nach zuvor sechs Weltmeisterschaften und zwei Olympischen Spielen ohne Sieg eine Lücke in ihrem Palmarès. Ihr zweiter Platz beim Riesenslalom-Auftakt in Sölden lässt auf eine erfreuliche Olympia-Saison hoffen.

Mujinga Kambundji, Leichtathletik

Olympia-Sechste 100m, Olympia-Siebte 200m, 2 Podestplätze Diamond League 200m

Noch vor wenigen Jahren war es unvorstellbar, dass sich eine Schweizer Sprinterin für einen Olympia-Final qualifizieren könnte. Mujinga Kambundji schaffte in Tokio gleich zweimal den Sprung unter die Top 8 der Welt. Über 100 Meter wurde die 29-jährige Bernerin hinter ihrer Landsfrau Ajla Del Ponte Sechste, über die doppelte Distanz sprang 72 Stunden später für Kambundji als beste Europäerin der 7. Platz heraus. Zu einer Medaille fehlten der WM-Dritten von Doha 2019 über die halbe Bahnrunde 43 Hundertstel, nachdem sie im Vorlauf wie im Halbfinal mit einer Zeit von 22,26 Sekunden ihren Rekordwert egalisiert hatte. Ihre Konstanz mit sechs 100-Meter-Läufen unter elf Sekunden verteilt über das ganze Jahr ist ebenso beeindruckend. Einziger Makel aber zugleich Motivation für die Zukunft ist der an Del Ponte verlorene Schweizer Rekord über 100 Meter.

Jolanda Neff, Mountainbike

Olympia-Gold im Cross-Country, 3 Weltcup-Podestplätze

Weltmeisterin, Europameisterin, Gesamtweltcupsiegerin und seit diesem Sommer auch Olympiasiegerin im Cross-Country: Jolanda Neff ist auf dem Mountainbike-Olymp angekommen. Nur sechs Wochen nach einem Handbruch und mehr als drei Jahre nach ihrem letzten Sieg im Weltcup spielte die St. Gallerin beim Saisonhöhepunkt in Japan ihr technisches Können eindrucklich aus. Auf der regennassen Olympia-Strecke in Izu legte sie eine lange Solofahrt hin und schwang beim historischen Schweizer Dreifachsieg ganz oben aus. Damit hatte nach ihrem schweren Trainingssturz Ende 2019 und einer fast zweijährigen Leidenszeit kaum jemand gerechnet. 2016 in Rio war Neff als Gold-Favoritin nur Sechste geworden, diesmal kam ihr die Aussenseiterrolle zupass. Umso grösser war die Freude bei der 28-Jährigen über den unerwarteten Coup.

So funktioniert die Wahl zur Sportlerin des Jahres und zum Sportler des Jahres

Der Wahlausschuss, bestehend aus Swiss Olympic, der Athletes Commission von Swiss Olympic, Sportpress.ch und der SRG, legte vorgängig eine Auswahl von je 15 Kandidatinnen und Kandidaten fest. Alle Vorselektionierten haben innerhalb der massgebenden Zeitspanne vom 1. November 2020 bis zum 31. Oktober 2021 herausragende Leistungen erbracht. Um die Top 6 für die Livesendung zu ermitteln, vergaben die Spitzensportlerinnen und -sportler von Swiss Olympic sowie die Schweizer Sportmedien und Sportpress.ch ihre Stimmen. Das Endergebnis setzt sich zu je einem Drittel aus den Wahlresultaten der Medien, der Spitzensportlerinnen und Spitzensportler sowie des Televotings zusammen.

Die Nominierten in der Kategorie «Sportler»

Auch wer Sportler des Jahres 2021 wird, kann das TV-Publikum während der Livesendung via Televoting mitbestimmen. Zur Auswahl stehen diese sechs Nominierten:

Jérémy Desplanches, Schwimmen

Olympia-Bronze 200m Lagen, EM-Silber 200m Lagen, 2 Schweizer Rekorde (über 200m Lagen und 100m Brust)

Jérémy Desplanches hatte in diesem Jahr einmal mehr ein Rendez-vous mit der Geschichte. Der Romand machte sich nach Tokio auf, um als erst zweiter Schweizer Schwimmer nach Etienne Dagon 1984 eine olympische Medaille zu gewinnen – und sein Traum ging in Erfüllung. In seiner Paradedisziplin 200 Meter Lagen schaffte Desplanches beim vierten Grossanlass hintereinander den Sprung aufs Podest: Nach EM-Gold und -Silber sowie WM-Silber gewann er Olympia-Bronze. Nach den vier Bahnlängen schlug der 1,90 Meter grosse Modelathlet aus Genf in 1:56,17 an, womit er seinen Schweizer Rekord um fast vier Zehntel senkte. Desplanches' herausragende Erfolge in der zweitwichtigsten olympischen Sommersportart sind nicht primär seinem Talent geschuldet, sondern die Früchte von jahrelanger, harter Arbeit. Er ist ein Meister darin, am Tag X bereit zu sein und seine beste Leistung abzurufen.

Beat Feuz, Ski alpin

WM-Bronze Abfahrt, Platz 1 Abfahrts-Weltcup, 5 Weltcup-Podestplätze (davon 2 Siege)

Auch mit 34 Jahren gehört Beat Feuz noch nicht zum alten Eisen im alpinen Ski-Weltcup. Der Emmentaler bestätigte sich im letzten Winter abermals als Nummer 1 unter den Abfahrern und sicherte sich zum vierten Mal in Folge die kleine Kristallkugel in seiner Paradedisziplin. So eine Serie schaffte vor ihm nur Franz Klammer. Erneut legte Feuz, der «Kugelblitz», eine beeindruckende Konstanz an den Tag. Fünf von sieben Weltcup-Abfahrten beendete er auf dem Podest. Mit seinem Doppelsieg in Kitzbühel innert 48 Stunden schloss der Schweizer ausserdem eine grosse Lücke in seinem Palmarès. Nach vier 2. Plätzen klappte es nun auch in der Hahnenkamm-Abfahrt, dem schwierigsten, gefährlichsten und prestigeträchtigsten Rennen. In der WM-Abfahrt in Cortina, die so gar nicht seinen Präferenzen entsprach, freute er sich über Bronze. Zum zweiten WM-Titel nach 2017 fehlten Feuz 18 Hundertstel.

Mathias Flückiger, Mountainbike

Olympia-Silber Cross-Country, WM-Silber Cross-Country, Platz 1 Gesamt-Weltcup, 8 Weltcup-Podestplätze (davon 4 Siege)

Mit einer Kampfansage in Richtung Nino Schurter hat Mathias Flückiger bereits vor Saisonbeginn für Aufsehen gesorgt. Doch der Oberaargauer, mit mittlerweile 33 Jahren ein Spätzünder, liess auf den Mountainbike-Strecken den Worten Taten folgen. Bei zwölf Starts fuhr Flückiger im Weltcup acht Mal unter die besten drei; in Leogang und Les Gets, den letzten beiden Stationen vor den Olympischen Spielen in Tokio, trug er jeweils den Sieg im Short Race wie auch im Hauptrennen davon. Entsprechend gross war die Enttäuschung, als es für den Topfavoriten bei Olympia nur für Silber statt Gold reichte. Einen Monat nach seinem bislang wertvollsten Ergebnis musste sich Flückiger zum dritten Mal in Folge an einer WM mit Platz 2 begnügen, geschlagen nur von Schurter. Den Sieg im Gesamtweltcup – den 13. eines Schweizer in 30 Jahren – liess sich Flückiger aber nicht mehr nehmen.

Marco Odermatt, Ski alpin

Platz 2 Gesamt-Weltcup, Super-G-Weltcup und Riesenslalom-Weltcup, 10 Weltcup-Podestplätze (davon 4 Siege)

Marco Odermatt hat im vergangenen Ski-Winter seine Entwicklung in atemberaubendem Tempo vorangetrieben. Der fünffache Junioren-Weltmeister von 2018 etablierte sich im Weltcup im Kreis der besten Riesenslalom-Fahrer und schaffte auch im Super-G den Aufstieg an die Spitze. In 16 Rennen in diesen beiden Disziplinen fuhr er neun Mal auf das Podest, davon gewann er drei Mal. In der Endabrechnung reichte ihm das in den Disziplinen-Wertungen zum 2. Platz. Auch im Gesamtweltcup stand ihm mit Alexis Pinturault nur ein Fahrer vor der Sonne. Weil Odermatt mit drei Top-10-Ergebnissen langsam auch in der Abfahrt Fuss fasst, scheint der Sieg im Gesamtweltcup für den 24-jährigen Nidwaldner nur eine Frage der Zeit zu sein. Mit dem Sieg im Riesenslalom beim Saisonauftakt in Sölden ist Odermatt erneut hervorragend in den Olympia-Winter gestartet.

Noè Ponti, Schwimmen

Olympia-Bronze 100m Delfin, 4 Schweizer Rekorde (über 800m Crawl, 50m Delfin, 100m Delfin und 200m Delfin)

Noè Ponti war in Tokio die Schweizer Olympia-Sensation schlechthin. Der erst 20-jährige Tessiner verblüffte im Aquatics Centre alle und schwamm über 100 Meter Delfin sensationell zu Bronze. Im schnellsten Olympia-Final aller Zeiten blieb er in 50,74 Sekunden nochmals um zwei Hundertstel unter seiner im Halbfinal aufgestellten nationalen Bestmarke. Damit kam der Olympia-Debütant drei Jahre früher als geplant an der Weltspitze an. Noch im Frühling, als er an den Europameisterschaften in Budapest unter den Erwartungen geblieben und ohne Medaille abgereist war, deutete wenig auf einen solchen Exploit hin. Dabei galt Ponti, der im Juli 2019 Junioren-Europameister über 50 m Delfin geworden war, schon lange als Multitalent. Mittlerweile kann er Schweizer Rekorde in verschiedenen Distanzen wie Disziplinen sein Eigen nennen.

Nino Schurter, Mountainbike

WM-Gold und Olympia-Vierter im Cross-Country, 3 Weltcup-Podestplätze

Nino Schurter blickt auf seine bislang schwierigste Saison seit dem Olympiasieg 2016 in Rio zurück. Nach dem Corona-bedingten Unterbruch 2020 startete der siebenfache Gesamtweltcupsieger in Albstadt mit zwei Podestplätzen zwar vielversprechend in die Saison, danach passte bei ihm bis zu den Olympischen Spielen allerdings nicht mehr viel zusammen. Prompt blieb er in Japan bei seiner vierten Olympia-Teilnahme als undankbarer Vierter erstmals ohne Medaille. Doch der 35-jährige Bündner reagierte einen Monat später im Stil eines Champions und baute mit seinem neunten WM-Titel im Cross-Country seine eigene Bestmarke weiter aus. Der 33. Weltcupsieg – womit er zu Rekordhalter Julien Absalon aufschliessen würde – wollte Schurter in diesem Jahr aber nicht mehr gelingen. Im Heimspiel in Lenzerheide wurde er Zweiter, beim Saisonfinale in den USA musste er sich wegen eines platten Reifens mit Platz 4 abfinden.